



FUSS VERKEHR

BLICKPUNKT

Naherholung – Spazieren direkt vor der Haustür

Attraktive Erholungs- und Freizeiträume in unmittelbarer Nähe der Wohnorte entsprechen einem grossen Bedürfnis der Bevölkerung. Fuss- und Wanderwege sind zentral für die Erreichbarkeit dieser Räume. Um eine attraktive Infrastruktur bereit zu stellen, sind eine gute Planung und ein enger Austausch verschiedener Akteurgruppen wichtig. Die beiden Verbände Fussverkehr Schweiz und Schweizer Wanderwege haben im Juni 2024 eine Tagung zu diesem Thema organisiert. — *Seiten 2 bis 3*

Jedes Jahr finden Jane's Walks zu Ehren von Jane Jacobs in der ganzen Schweiz statt. Doch wer war sie überhaupt? — *Seiten 4 / 5*

Mit der App walkable können Zu-
fussgehende Schwachstellen im
Strassenraum melden. — *Seite 6*



Fussverkehr Schweiz
Mobilité piétonne Suisse
Mobilità pedonale Svizzera

Auf den Spuren von Jane Jacobs – Über Trottoir-Ballett, Bevölkerungsbeteiligung und Vielfalt

Am ersten Maiwochenende nehmen weltweit Tausende Menschen in verschiedenen Städten an einem Spaziergang zu Ehren von Jane Jacobs teil. Doch wer war eigentlich Jane Jacobs? Die Stadtkritikerin prägt bis heute den Diskurs über unsere Siedlungsräume und hilft uns, unsere Umgebung bewusster wahrzunehmen. — Von Henriette Lutz und Joana Teixeira Pinho*



Jane Jacobs im Jahr 1961 (Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jane_Jacobs.jpg).

Das Trottoir-Ballett ist eine Wortschöpfung von Jane Jacobs. Sie veranschaulicht damit die Vielfalt der alltäglichen Wege und Aktivitäten der Bevölkerung von dichten undutzungsgemischten Quartieren. Das Ballett folgt einer spontanen Choreografie zwischenmenschlicher Interaktionen, wie einem Gespräch unter Nachbarn oder einem flüchtigen Winken. Jane Jacobs stellte die Menschen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Sie plädiert für die Bedeutung der Vielfalt im öffentlichen Raum, um lebenswerte Städte mit gut funktionierenden Nachbarschaften zu verwirklichen. Dazu gehört auch die Sichtbarkeit unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen wie Kinder, ältere Menschen oder Personen auf dem Weg zur Arbeit.

Widerstand gegen technokratische Stadtplanung

Die gebürtige US-Amerikanerin Jane Jacobs wurde 1916 im Bundesstaat Philadelphia geboren und zog 1935 noch während der Weltwirtschaftskrise gemeinsam mit ihrer älteren Schwester nach New York City. Zunächst arbeitete sie schreibend in unterschiedlichen Berufen: Als Stenografin, Journalistin, Sekretärin und Redakteurin. An der Columbia University belegte sie eine Vielzahl von Fächern mit einem Schwerpunkt in Geografie und Wirtschaftsgeografie, ohne einen formalen Abschluss anzustreben. Im Zuge ihres Studiums interessierte sie sich zunehmend für die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt. Diese Überlegungen bildeten auch die Grundlage für ihre ab 1936 in der traditionsreichen Modezeitschrift «Vogue» veröffentlichte Serie über verschiedene New Yorker Stadtteile. 1952 begann Jane Jacobs für das Architek-



Jane's Walk 2022 Burgdorf: Die Research Walkers beziehen sich auf Methoden von Jane Jacobs (Foto: Camille Decrey).

tur- und Stadtplanungsmagazin «Architectural Forum» zu arbeiten. Die Zeitschrift wandte sich gegen den vorherrschenden Zeitgeist der immer weiter ausufernden Vorstädte und plädierte für die Aufwertung der gewachsenen Stadtzentren. Durch den Austausch mit vielen unterschiedlichen Fachleuten aus der Planungsszene, aber auch aus den sozialen Berufen, entwickelte sich Jane Jacobs immer stärker zu einer Kritikerin des technokratischen Städtebaus der Moderne. Darunter verstand sie insbesondere die Grundsätze der Charta von Athen, die 1933 auf dem 4. CIAM-Kongress (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne) von Fachleuten aus den Bereichen Architektur und Stadtplanung verabschiedet wurden. Diese plädierten für autogerechte Städte und eine funktionale Trennung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Jane Jacobs bemängelte insbesondere, dass weltweit, vor allem aber in den USA, in den grossen Stadtteilerneuerungsprojekten bestehende soziale Strukturen und gut funktionierende Nachbarschaften zugunsten einer technokratischen Stadtgestalt zerstört würden.

Gewachsene Städte sind nicht unordentlich

1956 erhielt sie die Gelegenheit, als Nichtplanerin auf einem Kongress für Stadtplanung an der Harvard University einen wegweisenden Vortrag über die Stadterneuerung im New Yorker Stadtteil East Harlem zu halten. In ihrem Vortrag forderte sie die Zuhörerschaft auf, die vermeintliche Unordnung der Städte als etwas Wertvolles zu begreifen, das nicht planerisch reguliert werden müsse. Später beschrieb sie dieses Phänomen so: «Dabei ist ein Gewebe von verschiedenen Nutzungen keineswegs gleichbedeutend mit Chaos. Es bildet ganz im Gegenteil eine komplexe und hochentwickelte Form von Ordnung aus.»¹

Jane's Walk 2022 Burgdorf: Als Research Walkers nutzen Henriette Lutz und Joana Teixeira Pinho das Gehen zur Erforschung von Räumen (Foto: Camille Decrey).



Mit dem Vorschlag des obersten Stadtplaners Robert Moses im Jahr 1959, eine Stadtautobahn quer durch die gewachsene Stadtstruktur zu bauen, sollten auch in Greenwich Village über 400 Gebäude zerstört werden. Doch nun regte sich Widerstand gegen die jahrzehntelange Praxis der Stadtplanung der Moderne. Es entbrannte ein medienwirksamer Streit zwischen Robert Moses und Jane Jacobs, die seit den 1940er Jahren mit ihrer Familie dort lebte. Es war ein Kampf zwischen Verwaltung und einer Stadtteilbewegung von unten. Am Ende konnte Jane Jacobs mit anderen Engagierten einen Sieg davon tragen und sie verhinderten die weitreichenden Baupläne. Schnell wurde Jane Jacobs zum öffentlichen Gesicht der Gruppe. In kürzester Zeit verstand sie es, viele Unterstützenden um sich zu scharen und die öffentliche Berichterstattung auf ihre Seite zu ziehen. In ihren Schriften und Reden machte sie immer wieder deutlich, dass sich gerade die von der Stadtregierung als «Slums» bezeichneten kleinteiligen und dicht bebauten Stadtteile als resilient gegen soziale Missstände erwiesen. Für Jane Jacobs waren es die konkreten Beobachtungen des Alltags und die Begegnungen mit Bewohnerinnen und Bewohnern, die sie zu neuen Erkenntnissen führten und vorherrschenden Planungsansätze in Frage stellten.

1961 erschien ihr noch heute bekanntes Buch «The Death and Life of Great American Cities». Im Buch sind ihre kritischen Gedanken und Erkenntnisse zur Stadtplanung der Moderne versammelt. Jane Jacobs fasst ihre These mit folgender Aussage zusammen: «Lebendige, dynamische Städte mit grosser Mannigfaltigkeit enthalten die Samen für ihre eigene Regeneration und verfügen über genügend Energien, um Probleme in Angriff zu nehmen und Bedürfnissen zu dienen, die nicht allein sie selbst angehen.» So schafft die Präsenz von Menschen im öffentlichen Raum beispielsweise eine Form der Fürsorge, die die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung erhöht.

Die Methoden von Jane Jacobs bleiben aktuell

Für uns als Architektinnen und forschende Spaziergängerinnen sind es vor allem die Methoden von Jane Jacobs, die uns bis heute begleiten. Dazu gehört die Bedeutung von Alltagsbeobachtungen oder das direkte Gespräch mit Betroffenen als Quelle der Inspiration und Erkenntnis zu begreifen. Noch immer müssen wir uns dafür einsetzen, dass dieses lokale Wissen wertgeschätzt und in Planungsprozesse integriert wird. Die «mannigfaltige Stadt» von Jane Jacobs ist auch eine Stadt der kurzen Wege. Und von dieser Stadt ist derzeit wieder viel die Rede. Seien es in der Schweiz die 10-Minuten-Nachbarschaften der Forscherin Sibylle Wälty oder die 15-Minuten-Stadt, wie sie die Pariser Bürgermeisterin

Rückblick auf die erfolgreichen Jane's Walks 2024

Rund 400 Personen nahmen an den 27 Spaziergängen der vierten Ausgabe der Jane's Walks in der Schweiz teil.

Zwischen Diskussionen über das Teilen der Strasse in Freiburg, einem Spaziergang entlang eines symbolträchtigen Flusses in Neuenburg, einem Spaziergang auf den Spuren eines Sturms in La Chaux-de-Fonds, der Erkundung eines neuen Biodiversitätsraums in Zürich und vielen anderen Entdeckungen gab es einen regen Austausch.

Ein herzliches Dankeschön an alle Freiwilligen, die diese Spaziergänge ehrenamtlich geleitet haben und ohne die diese Veranstaltungen nicht hätte stattfinden können!

Wir sehen uns im Mai 2025 zur fünften Ausgabe wieder!

Infos: www.janeswalk.ch



Jane's Walk 2022 Burgdorf: Der Spaziergang vermittelt spannende Eindrücke und Durchblicke (Foto: Camille Decrey).

Anne Hidalgo bereits 2014 in ihrem Wahlkampf forderte. Damit verbunden ist immer auch die komplexe und kontinuierliche Suche nach politisch verträglichen und rechtlich zulässigen Umsetzungsmöglichkeiten in der Stadtplanung. Gemeinsames Ziel dieser Konzepte ist es, ein gutes Leben für möglichst viele Menschen in den Städten zu ermöglichen. 1968 zog Jane Jacobs nach Toronto, wo sie sich ebenfalls erfolgreich für lebenswerte Städte engagierte und dort 2006 verstarb.

Schon ein Jahr nach ihrem Tod begannen Gleichgesinnte, immer am ersten Maiwochenende Nachbarschaftsspaziergänge im Gedenken an Jane Jacobs zu organisieren. Aus diesen lokalen Spaziergängen, die auf freiwilliges Engagement beruhen, hat sich inzwischen eine weltweite Bewegung entwickelt. —

¹ Die im Artikel aufgeführten Zitate stammen aus dem deutsch übersetzten Standardwerk von Jane Jacobs:

– Jacobs, Jane, 1963. *Tod und Leben grosser amerikanischer Städte*. Berlin: Ullstein.

Weiterführende Literatur:

- Jacobs, Jane, 1961. *The Death and Life of Great American Cities*. New York: Random House.
- Page, Max and Timothy Mennel, 2011. *Reconsidering Jane Jacobs*. Abingdon, Oxon: Routledge.
- Sassen, Saskia. How Jane Jacobs changed the way we look at cities. In: *The Guardian Online*, 4 May 2016. (URL Link: <https://www.theguardian.com/cities/2016/may/04/jane-jacobs-100th-birthday-saskia-sassen>, Zugriff am 19.07.2024.)
- Schubert, Dirk, 2014. *Contemporary Perspectives on Jane Jacobs: Reassessing the Impacts of an Urban Visionary*. Surrey, England: Ashgate.



* Zu den Autorinnen:

Henriette Lutz ist Architektin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Berner Fachhochschule. Joana Teixeira Pinho ist Architektin und Doktorandin am Politecnico di Milano.

Gemeinsam sind sie als forschende Spaziergängerinnen zu Themen der Diversität im begehbaren Raum als researchwalkers.ch unterwegs.